

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 93 (1967)
Heft: 34

Rubrik: Bitte weitersagen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 25.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Touristisches Allerlei aus allerlei Ländern

Von Aegypten und Algerien als Reiseland spricht unter den derzeitigen politischen Verhältnissen kein Mensch. Da mutet es auch sonderbar an, wenn Briefe aus Algerien einen offiziellen Postwerbestempel tragen, ein arabisches Motiv mit Kamelen und Palmen und darunter den Slogan: «TOURISME PASSEPARTOUT POUR LA PAIX» ... Und das ausgerechnet im Lande des Kriegshetzers Boumedienne!

Da macht es der schlaue Bourguiba in Tunesien schon besser. Daß man die Nachbarstaaten umgeht, davon profitiert er sehr, und so hegt, pflegt und verwöhnt er seine europäischen Feriengäste; bei ihm steht der Ferientourismus in voller Blüte. Nur in einem Punkte versteht er keinen Spaß: Mit den Devisen. Es darf kein Dinar hinein und keiner hinaus. Die Kontrollen und Strafen sind rigoros. Das spürte auch ein Ankömmling aus Oesterreich, der «nichtsahnend» einige hundert Dinars einführen wollte. Er hatte die Wahl zwischen drei Wochen Gefängnis (statt Hotel) oder einer Buße von 1000 Schweizer Franken. Er wählte letzteres, ließ den Betrag überweisen und hat nun ein teures Andenken an das Ferienland Tunesien.

Die Tschechoslowakei und vor

allem Prag, «die goldene Stadt», machen große Anstrengungen, Feriengäste aus Ost und West zu empfangen. Diese beiden Sorten sich streng voneinander unterscheidender Touristen kommen dort also zusammen. Dem trägt das staatliche Verkehrsbüro gebührend Rechnung. Alles, was Prag dem Fremden bietet, ist im offiziellen Prospekt enthalten. Darin werden nicht weniger als 22 verschiedene Stadtrundfahrten offeriert ... Folgende Auswahl zeigt, daß es damit seine besondere Bewandnis hat: Da ist einmal eine Allgemeine Stadtrundfahrt für Besucher aus den Ländern des sozialistischen Lagers (4 Stunden), dann die Allgemeine Stadtrundfahrt für Besucher aus den kapitalistischen Staaten (4 Stunden), weiter eine Stadtrundfahrt für Besucher aus der UdSSR (4 Stunden), Stadtrundfahrt für Besucher aus Frankreich (4 Stunden), Stadtrundfahrt für Besucher aus Deutschland – damit ist die Bundesrepublik gemeint – (4 Stunden), es folgen eine Stadtrundfahrt «Auf den Spuren der Arbeiterbewegung» (3 Stunden), eine Stadtrundfahrt «Durch das Prag der Revolutionskämpfe 1945» (3 Stunden), dann kommen erst die eher neutral und allgemein gehaltenen Rundfahrten, wie Stadtrundfahrten durch das Romantische Prag, durch das Barock-Prag, das Musik-Prag, usw. usw. Da staunen dann der östliche Marx und der westliche Moritz und wundern sich gar sehr.

Höflichkeit

Der Mann, der in den Laden ging und einen Frack begehrte, kam auf den Frack, weil dieses Ding zu seinem Plan gehörte.

«Der Grund», so sprach der Mann, «ist höchst plausibel und auch weise: ich brauch den Frack, weil ich demnächst in die Antarktis reise.»

«Es wär», so gab er klug Bescheid, «ja doch wohl sehr betrüblich, trüg ich als Gast nicht jenes Kleid, das dortzulande üblich.»

So zog der Mann denn schwarzbefruckt mit tiefgefrorener Miene und irgendwo nicht ganz intakt ins Land der Pinguine.

Ernst P. Gerber



Bitte weitersagen

Wir bleiben viel zu oft im Leben am Leim des Fatalismus kleben.

Nicht gute und nicht böse Geister, wir selbst sind unsres Schicksals Meister.

Mumenthaler

Zeichnung: Jürg Furrer

